Museums-Journal 2/2012
OBERÖSTERREICHISCHE LANDES MUSEEN

Alfred Haberpointner, Herkules friends, 2003, Holz, Eisen
Foto: Alfred Haberpointner, Salzburg

Der Haken der Bildhauerei

Skulpturen von Alfred Haberpointner

Die Ausstellung erweist sich als die bislang umfangreichste Bearbeitung des österreichischen Künstlers Alfred Haberpointner. Der Absolvent der Linzer Kunstuniversität arbeitet seit den späten 1980er Jahren an einem bildhauerischen Werk, das im Zugriff auf die bevorzugten Materialien Holz und Blei eine ausgesprochen symbolisch orientierte Formensprache auf Wirkungsmöglichkeiten im Feld der Gegenwartskunst überprüft.

In seinen Objekten untersucht Alfred Haberpointner das Zusammenspiel von Handwerk, Form und Inhalt. Immer wieder wandeln sich abstrakte Ideen zu erkennbaren Zeichen, die der Künstler zu einprägsamen Gruppen arrangiert und zu einem persönlichen Archiv von archetypischen Formüberlegungen werden lässt. Für die Landesgalerie entwickelte Alfred Haberpointner einen Parcours durch ausgewählte Werkgruppen, die in einer Abfolge von sechs Räumen exemplarische Einblicke in sein künstlerisches Grundverständnis erlauben.

Die Ausstellung wird gemeinsam mit dem Gerhard Marcks Haus in Bremen realisiert und von einem Katalog mit Texten von Paulo Bianchi, Yvette Deseyve, Arie Hartog und Martin Hochleitner im Wienand Verlag begleitet.

Eröffnung: Mittwoch, 7. März 2012, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, 2. Stock

Ausstellungsdauer: 8. März bis 13. Mai 2012

Alfred Kubin – Köpfe

Im wechselnden Ausstellungsprogramm des Kubin-Kabinetts erlaubt der weltweit größte Bestand an Arbeiten Alfred Kubins in der Grafischen Sammlung der Oberösterreichischen Landesmuseen immer wieder ganz spezielle thematische Schwerpunktsetzungen. Gleichzeitig ist es auch möglich, mit der jeweiligen Konzeption des Kubin-Kabinetts auf parallele Ausstellungsprojekte in der Landesgalerie zu reagieren. So erwies sich das von Alfred Haberpointner in seinem skulpturalen Werk aufgesuchte Thema des Kopfes auch als Ausgangspunkt für die nunmehrige Neugestaltung einer Kubin-Ausstellung, die mit einer Auswahl von rund 70 Blättern eine vielfältige Auseinandersetzung des Zeichners mit Kopfformen aus knapp vier Jahrzehnten präsentiert. Die von Kubin gezeichneten Köpfe sind eine besonders charaktervolle Verdichtung eines künstlerischen Grundverständnisses, das gerade in der menschlichen Physiognomie eine

Alfred Kubin, Köpfe, 1941, Aquarell, Tusche, Katasterpapier *© VBK / Wien, 2012*

Fülle von existenziellen Grunderfahrungen, märchenhaften Erzählungen und archetypischen Bildprogrammen zu verdichten vermag.

Die faszinierende Kraft von Kubins Köpfen inspirierte u.a. auch den Komponisten Hans Erich Apostel (1901 bis 1972) zu seinem Werk „Kubiniana“, das mit zehn Klavierstücken auf konkrete Porträtdarstellungen Alfred Kubins reagierte. Das jüngst von Suyang Kim eingespielte Werk ist als CD mit einer ausführlichen Dokumentation des Briefwechsels zwischen Hans Erich Apostel und Alfred Kubin im Rahmen der Ausstellung erhältlich.

Eröffnung: Mittwoch, 7. März 2012,19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, Kubin-Kabinett

Ausstellungsdauer: 8. März bis 17. Juni 2012

Oscar Holub
ES/ICH & ANDERICH

Oscar Holub, SO, 2005, Mischtechnik auf Karton, 27,5 x 36 cm, Foto: Ernst Grilnberger, Oö. Landesmuseen

Die Oberösterreichischen Landesmuseen starten mit einer Einzelausstellung von Oscar Holub das diesjährige Ausstellungsprogramm im Kubin-Haus in Zwickledt. Das Eröffnungsprojekt zeigt eine Werkauswahl aus den Jahren von 1983 bis 2011 des in Steyr lebenden Künstlers. Im Mittelpunkt stehen knapp 50 Arbeiten auf Papier, die einen präzisen Parcours durch die speziellen Bildwelten Holubs erlauben. Die Zeichnungen erweisen sich dabei als ein lustvoll ausgekosteter Spiegel der eigenen Persönlichkeit, in dem Sehnsüchte und Träume, Erfahrungen und Beobachtungen, Kommentare und Assoziationen unmittelbaren Ausdruck finden. Anfangs durchaus geprägt von neoexpressiven Strömungen der 1980er Jahre entwickelte Oscar Holub zwischenzeitlich ein künstlerisches Werk, das neben einem sehr charakteristischen Stil auch von einem hohen Maß an künstlerischer und persönlicher Authentizität bestimmt wird.

Eröffnung: Freitag, 23. März 2012,19.00 Uhr, Kubin-Haus Zwickledt

Ausstellungsdauer: 23. März bis 15. April 2012

KINDERZIMMER NEU
Königreich der Farben

Im 1. Stock befindet sich ein an das Gotische Zimmer angrenzender Raum, in dem die aktuelle Ausstellung kindgerecht ergänzt wird. Für die Reihe „Selected by“ erfolgt die Einladung an die jeweiligen Künstler/innen, parallel zu ihren eigenen Ausstellungen auch Präsentationen aus dem Sammlungsbestand der Landesgalerie zu kuratieren. Zu dieser Serie wird auch das KINDERZIMMER neu gestaltet und die Kinder und Jugendlichen bekommen die Möglichkeit, als Kurator/in eine Ausstellung zu gestalten.

KINDERZIMMER zum Thema „Oberflächen“. Foto: Oö. Landesmuseen

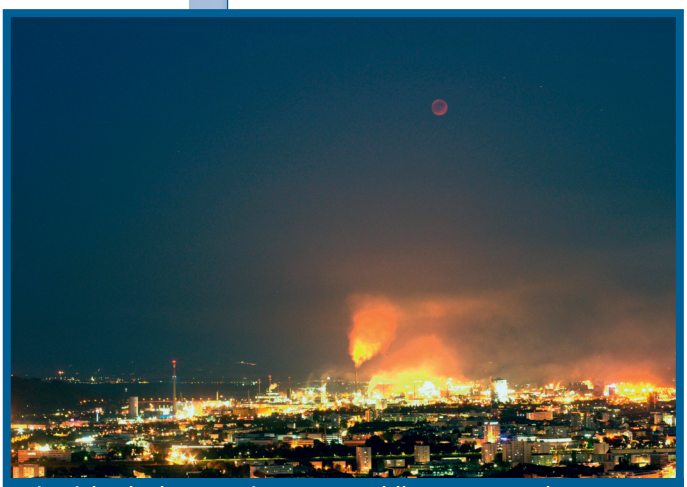
Ausstellungsdauer: bis Sommer 2012, Landesgalerie Linz

Ist die Welt rund um die Uhr geöffnet?

Chancen und Risiken künstlicher Beleuchtung

Tagung von 2. bis 4. Februar 2012 im Schlossmuseum Linz

Erstmals trafen sich Experten aus Österreich und Deutschland um in breit angelegter interdisziplinärer Diskussion Chancen und Risiken künstlicher Beleuchtung abzuwägen und Lösungen zu erarbeiten. Astronomen, Vogel- und Insektenkundler weisen schon seit vielen Jahren auf das sich langsam etablierende Umweltproblem „Lichtverschmutzung" hin, doch muss die Bevölkerung erst für dieses Thema sensibilisiert werden. Zu bequem ist es, den Lichtschalter in allen Lebenslagen zu aktivieren, den Alltag bis in die Nacht hinein auszudehnen und die sozialen Kontakte länger genießen zu können. „Licht an!" suggeriert Sicherheit, weshalb Vertreter der Kriminalprävention und der Arbeitsmedizin richtig eingesetztes Licht befürworten. Stadtbildplaner argumentieren mit geringen Energiekosten und verwenden zunehmend grell leuchtende farbenfrohe LEDs. Selbstleuchtende Gebäude oder stark angestrahlte historische Gebäude sollen Touristen in Scharen anziehen und der Stadt zunehmend den Charakter einer „Weltstadt" verleihen. Vögel kreisen über den Lichtglocken der Städte und sterben erschöpft nach einem aussichtslosen Orientierungsflug, Insekten sterben zu Milliarden an Laternen, Säugetiere haben stark eingeschränkte Plätze um Nahrung zu finden, Menschen reagieren mit gestörtem Biorhythmus, Schlafstörungen und aufgrund von zunehmender Blendwirkung mit Sehbeeinträchtigungen. Dennoch sind wir uns einig: wir brauchen künstliches Licht! Richtig eingesetzt! Zur richtigen Zeit! Am richtigen Ort! Sollten Sie mehr erfahren wollen: gegen Mitte 2012 erscheint ein Buch zur Tagung.



Die Lichtglocke von Linz vom Bachlberg ausgesehen
© Johannes Stübler

Ute Streitt

Der Prozess

Adolf Eichmann vor Gericht

Er gilt als einer der Cheforganisatoren des Holocaust: Adolf Eichmann, geb. 1906 in Solingen, aufgewachsen in Linz, SS-Obersturmbannführer, war als Leiter des „Judenreferates IV B4" im Reichssicherheitshauptamt führend mitverantwortlich für die Deportation und Ermordung von rund 6 Millionen Menschen.

Der Prozess gegen Adolf Eichmann vor dem Jerusalemer Bezirksgericht (Aktenzahl 40/61) begann am 11. April 1961 und endete am 15. Dezember 1961 mit dem Todesurteil. Die internationalen Medien berichteten ausführlich über diesen Prozess und trugen dazu bei, das Schicksal der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden einer breiten Öffentlichkeit ins Gedächtnis zu rufen.

Diesem Prozess widmet sich die zuvor in Berlin und Wien gezeigte Ausstellung „Der Prozess – Adolf Eichmann vor Gericht". Die österreichische Justiz präsentiert in Kooperation mit der Stiftung Topographie des Terrors, der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz sowie den Oberösterreichischen Landesmuseen diese international vielbeachtete Ausstellung im Landesgericht Linz. In der Landesgalerie Linz finden zudem zwei Begleitveranstaltungen statt.

Eröffnung: Freitag, 16. März 2012, 14.00 Uhr, Landesgericht Linz

Ausstellungsdauer: 19. März bis 11. Mai 2012

Fliegenpilz Amanita muscaria
Foto: H. Bellmann

Pilze

Pilze erschienen dem Menschen seit jeher geheimnisvoll. Sie stehen plötzlich am Wegesrand und genauso schnell sind sie auch wieder verschwunden. Sie zählen zu den ältesten Nahrungsmitteln des Menschen. Trotzdem ist bis heute nur ein Bruchteil aller Pilzarten bekannt.

Pilze bilden die Grundlage für zahlreiche Produktionsverfahren – etwa die Herstellung von Brot, Bier und Wein oder den Reifeprozess von Milchprodukten. Durch den Abbau organischer Substanzen zu Humus erhöhen Pilze die Fruchtbarkeit des Bodens. Pilze unterstützen die Entwicklung von höheren Pflanzen und steigern ihre Wuchsleistung. Heute gewinnt der Mensch aus Pilzen Medikamente, Vitamine und Enzyme.

Andererseits sind manche Pilze stark giftig. Parasitische Pilze führen zu Krankheiten bei Kulturpflanzen und Nutztieren und dadurch zu Ertragseinbußen in Land- und Forstwirtschaft. Pilze schädigen Vorräte und führen zu verschiedenen Erkrankungen beim Menschen. Daher war das Verhältnis zu den Pilzen stets zwiespältig – auch wenn der Nutzen die Nachteile bei weitem überwiegt.

Eröffnung: Donnerstag, 29. März 2012, 19.00 Uhr, Biologiezentrum Linz

Ausstellungsdauer: 30. März bis 4. November 2012

Capnia bifrons *Foto: H. Bellmann*

TIER DES MONATS

Capnia bifrons (Newman 1839)

Die meisten Insektenarten verbringen die kalte Jahreszeit in einer Kältestarre. Bei ektothermen („kaltblütigen") Tieren liegt die Körpertemperatur kaum über der Umgebungstemperatur, daher sind bei niedrigen Temperaturen Insekten generell oft immobil und frostgefährdet. Dass es durchaus auch winteraktive Insekten gibt, ist wenig bekannt. Winteraktive Insekten müssen in erster Linie verhindern, dass es bei Minusgraden zum Gefrieren der Körperflüssigkeit kommt, denn die Bildung von Eis in den Körperzellen führt zum Tod des Tieres. Manche Insekten lösen dieses Problem durch Einlagerung von Frostschutzmitteln und speziell an Kälte angepassten Enzyme, damit sie sich auch noch bei leichtem Frost bewegen können. Ein Tier, dass solche Anpassungen an ein Leben in der Kälte hat, ist die Steinfliegenart (Ordnung Plecoptera) *Capnia bifrons*. Auffälligstes Merkmal ist die Kurzflügeligkeit der Männchen (Bild). Die Zurückbildung der Flügel erscheint durchaus sinnvoll in einer Jahreszeit, wo aktiver Flug energetisch viel zu aufwändig wäre. Die Antennen sind lang und werden nach vorne gestreckt getragen. Am Hinterleibsende trägt *Capnia bifrons* zwei deutlich sichtbare Anhänge (Cerci). Der Körper wirkt dunkel und wird 5 – 9 mm lang. Die Larven der Steinfliegen leben im Wasser. Wie die meisten Arten aus der Insektenordnung der Steinfliegen (in Österreich sind ca. 130 Arten nachgewiesen) zeigt auch *Capnia bifrons* eine ausgeprägte Vorliebe für kalte, sauerstoffreiche Gewässer. Die Larven finden sich vor allem in wenig belasteten Bächen und kleineren Flüssen und sind Zeiger (Bioindikatoren) für eine gute Gewässergüte. Die Generationsdauer beträgt ein Jahr. Zur Imaginalhäutung verlassen die Larven das Gewässer zu Fuß (oft unter der Eisdecke des Gewässers). Der Schlupf zum erwachsenen Tier erfolgt relativ synchron in einem kurzen Zeitraum, oft schon im Februar. Die Art ist deshalb nicht selten auf Schnee zu finden. Die geringe Flugtüchtigkeit der Steinfliegen bzw. Flugunfähigkeit bei *Capnia bifrons* hat zur Folge, dass sich die Imagines der Steinfliegen nur wenig von ihren Schlupfgewässern entfernen oder sogar nur unmittelbar dort anzutreffen sind. Steinfliegen benutzen artspezifische Trommelsignale zur Paarfindung. Zur Ausführung der Trommelsignale klopfen sie mit dem Hinterleib auf den Untergrund. Auf der Suche nach paarungsreifen Weibchen trommelt das Männchen sein Signal auf die jeweilige Unterlage (etwa ein Uferstein oder Falllaub). Wenn die Erschütterung durch die Unterlage weitergetragen wird, kann ein Weibchen das Signal erkennen und beantworten. Nun beginnt das Männchen nach dem Weibchen zu suchen. Die Paarung findet an Land statt. Das Beobachten von *Capnia bifrons* gelingt am besten, wenn die Imagines zur entsprechenden Flugzeit (Februar bis April) von den noch unbelaubten Ästen der Ufervegetation geklopft werden.

Hedda Malicky-Ruzicka

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 02_2012

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 2012/2 1